

## ARISTOLOCHIA LONGA.

## GYNANDRIA HEXANDRIA.

## ARISTOLOCHIA.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone 1-blättrig, geröhrt: die Röhre unten bauchig, der Rand verschieden, meist 1-lippig, oder gezüngelt. Die Staubkölbchen an den Griffel unter den Narben angewachsen. Die Kapsel unterständig, 6-klappig, 6-fächrig. Die Samen flach, mit einer Samendecke begabt.

\*\* Mit schwachem, meist gestrecktem Stengel.

*Aristolochia longa* mit ästigem, schlaffem, vielbeugigem Stengel, gestielten, fast dreyeckig-herzförmigen, ausgerandeten Blättern, die sechsmal länger sind als die Blattstiele, kurz gestielten, einzelnen Blumen und parabolisch-eyrund-lanzettförmiger etwas spitziger Lippe. (A. caule ramoso laxo flexuoso, foliis petiolatis subtriangulari-cordatis emarginatis petiolo sexduplo longioribus, floribus breviter pedunculatis solitariis, corollis rectis, labio parabolico-ovato-lanceolato acutiusculo.)

*Aristolochia (longa) foliis cordatis ovatis retusis, caule prostrato subsicante, corollis erectis, labio lanceolato acuto.* Linn. *Spec. plant. ed. Willd. T. IV. p. 159.*

*Aristolochia longa.* Clus. *hist. 2. p. 70. Dodon. Pempt. 324.*

*Aristolochia longa vera.* C. Baul. *pin. p. 307.*

Lange Osterluzey.

Wächst in Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Krain unter den Saaten und in Weinbergen. Blühet im May und Junius. 2.

Die Wurzel ausdauernd, wurzelstockig: der Wurzelstock senkrecht, anfangs fast möhrenförmig, nachher aber unten zugerundet, mehrere fadenförmige Wurzelfasern hervortreibend, außerhalb haarbraun, inwendig mehr oder weniger gelblich weiß, nach Verschiedenheit des Alters von der Dicke und Länge eines Fingers, die Dicke eines Armes und Länge eines Fußes erreichend, und alsdann auch mehr walzenförmig.

Der Stengel. Mehrere aus einer Wurzel, ästig, schlaff, gestreckt, vielbeugig, vierseitig, kahl, sechs bis zwölf Zoll lang.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, fast dreyeckig-herzförmig, mit etwas genäherten Lappen, an der Basis keilförmig, an der Spitze ausgerandet, ganzrandig, fast nervig-aderig, auf beiden Flächen kahl, oberhalb dunkelgrün, unterm halb schimmelgrün, sechsmal länger als der Blattstiel.

Die Blumen blattachselständig, kurz gestielt, einzeln.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, geröhrt: Die Röhre gerade, bläsgelb, durchzogen, mit schwärzlich-purpurrothen Nerven und zwischen diesen von gleicher Farbe netzförmig-aderig, an der Basis eyförmig-bauchig, ins Apfelgrüne übergehend, innerhalb mit rückwärtsstehenden Borstchen besetzt. Der Rand einlippig: die Lippe parabolisch-eyrund-lanzettförmig, etwas spitzig \*), so wie die Röhre bläsgelb, mit schwärzlich-purpurrothen Nerven und netzförmigen Adern verziert, im Anfange des Blühens aufrecht, nachher niedergebogen, den Schlund deckend.

Die Staubgefäße. Die Staubfüden fehlend. Staubkölbchen sechs, gepaart, rundlich-länglich: jedes einzelne zweyfächrig; jedes Paar unter einer der Narben an den Griffel angewachsen.

Der Stempel. Der Fruchtknoten unterständig, keulenförmig, sechsseitig. Der Griffel kurz, mit sechs in einem Kreise stehenden, wenig erhabenen, gegeneinandergeneigten Fortsätzen gekrönt, Narben sechs, flach, rundlich-dreyeckig: jede mit der Basis der äußern Seite eines Fortsatzes verbunden.

Die Fruchthülle. Eine umgekehrt-eyförmige, fast birnförmige, sechsklappige; sechs-fächrige Kapsel: die Klappen mit einem Mittelnerven begabt.

Die Samen vierzählig, einreihig in jedem Fache, flach, mit einer Samendecke begabt \*\*).

\*) Nach meiner Untersuchung zeigt sich die Spitze nicht sehr bestimmt; es kommt immer darauf an, wie weit der Mittelnerven sie hervor hebt, so daß sie bald spitzig, bald weniger spitzig, bald stumpf seyn kann.

\*\*) Die Beschreibung der Fruchthülle und der Samen habe ich nach Glusius angeführt. Ausführlicher als bey dieser Art, spricht er über die Lage der Samen bey der *Aristolochia rotunda*, und wonach zu schließen, das Alles auch von der *Aristolochia longa* gelten soll.

Die *Aristolochia longa* welche bey dem Dioscorides *αριστολοχία μακρά* heißt, wird nicht selten mit der *Aristolochia pallida* verwechselt, wenn gleich beide verschieden genug sind, um unterschieden werden zu können, wie dies aus der Anseinandersetzung beider bey der Beschreibung der letztern erhellet. Die Abbildungen, welche sich von der *Aristolochia longa* vorfinden, sind meist alle falsch, und man wird dabey gewahr, das immer einer von dem andern copiert hat, wie man aus den Abbildungen von Blackwell und Plencck ersehen kann. Nach der Abbildung, welche Sabbati in dem Hortus Romanus giebt, die wegen der gehäuften Blumen mehr der *Aristolochia Clematidis* gleicht, schreibt man ihr sogar sehr lange Blumenstiele zu. Nur nach der Abbildung und Beschreibung welche Clusius (*a. a. O.*) gegeben hat, kann man urtheilen, ob man die wahre *Aristolochia longa* vor sich hat oder nicht. Er, als der größte Pflanzenforscher seiner Zeit und als ein treuer und äufsert gewissenhafter Diener Florens, hat eine sehr vollständige Abbildung mit Wurzel, Blumen und Früchten gegeben, die aber gar sehr von den vorher erwähnten abweicht. In dem Willdenow'schen Herbarium befinden sich drey verschiedene Pflanzen, die mit dem Namen *Aristolochia longa* bezeichnet sind, aber keine von allen dreyen kann dahin gerechnet werden; Nr. 1. ist von Hunnemann ohne Blumen und gehört nicht hierher; Nr. 3. aus der Altaischen Flor mit Blumen, ist eine noch nicht beschriebene Art \*); Nr. 3. von Schousboe mit Blumen, die in Portugal und Spanien vorkommen soll, ist *Aristolochia pallida*. Die Abbildung, die ich hier gebe, ist nach einem Exemplar entworfen, welches Flügge im südlichen Frankreich sammelte \*\*, und es läßt sich von einem so genauen Beobachter der Natur, wie Flügge war, erwarten, daß er bey dem Sammeln und Bestimmen auch die Wurzel nicht ununtersucht gelassen wird. Jedoch, wenn dem auch nicht so seyn sollte, so paßt doch wenigstens dieses Exemplar sehr gut, und sogar bis auf die angehende Frucht, zu der Beschreibung und Abbildung, welche Clusius von seiner Pflanze giebt. Zwar ist in dieser Abbildung, der Blattstiel, von dem er bloß sagt, daß er länger als bey der *Aristolochia rotunda* sey, etwas zu lang, um ganz mit dem des Flügge'schen Exemplars übereinzustimmen; indessen mag man dies damals wahrscheinlich nicht so genau genommen, oder vielleicht absichtlich so dargestellt haben, um den Unterschied zwischen dieser Art und der *Aristolochia rotunda* um so bemerkbarer zu machen.

Die Wurzel, *Radix Aristolochiae longae*, ist in frühern Zeiten in den Arzneyvorrath aufgenommen worden. Sie besitzt wenig Geruch, ihr Geschmack aber ist sehr stark widerlich bitter und etwas gewürzhaft. Schwefeläther und Weingeist, so wie auch Wasser, nehmen Bestandtheile aus ihr auf, und der wäßrige Aufguss ist von unangenehm gewürzhaftem Geruche und von bitterem, etwas scharfem Geschmacke. Der vorwaltende Grundtheil ist bitterer Extractivstoff mit Harz und einem flüchtigen gewürzhaftem Stoffe verbunden. Man empfahl sie ehemals bey Fehlern der Geschlechtsorgane, vorzüglich des Uterus, ferner bey der Gicht, dem Podagra und bey asthmatischen Beschwerden.

#### Erklärung der Kupfertafel.

Die Wurzel, so wie sie in den Apotheken sich findet, aufgeweicht; ferner ein Stengel, nahe bey der Wurzel abgeschnitten im blühenden Zustande mit einer angehenden Frucht, nach dem von Flügge gesammelten Exemplar dargestellt, in natürlicher Größe.

Fig. 1. Der Stempel nach dem gedachten Exemplar vergrößert gezeichnet.

2. Eine Kapsel nach der Clusius'schen Abbildung nach dem Verhältniß der übrigen von ihm verkleinert gegebenen Figuren in natürlicher Größe dargestellt.

\*) Beym ersten Blick hat diese Art einige Ähnlichkeit mit der *Aristolochia rotunda*, jedoch sind die Blätter mehr rund und nach dem Längendurchmesser genommen, doppelt so groß, wie die der *Aristolochia longa*. Eben so ist auch die Blume noch einmal so groß, und zeichnet sich an der Lippe dadurch aus, daß diese neunnervig ist, und der Mittelnerv wenigstens eine Linie lang, fadenförmig hervortragt; sie würde daher sehr gut bezeichnet seyn durch den Namen:

*Aristolochia apiculata* caule ramoso laxo flexuoso, foliis breviter petiolatis subrotundo-cordatis emarginatis, floribus pedunculatis solitariis corollis rectis, labio subparabolico-ovato apiculato.

\*\*) Dieses Exemplar verdanke ich der Gefälligkeit des jetzigen Besitzers der Flügge'schen Sammlungen, dem Herrn Doctor Nolte.